

# Ein Gedichtkreis

Autor(en): **Müller, Paul Emanuel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens**

Band (Jahr): **9 (1967)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-550292>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Ein Gedichtkreis von Paul Emanuel Müller

*Auf Ostern 1967 erscheint im Calven-Verlag ein Gedichtband «Wandlungen über Bleibendem» von Paul Emanuel Müller. Der Autor ist 1927 in Olten geboren, studierte an verschiedenen Universitäten der Schweiz und promovierte 1952 in Zürich zum Doktor phil. I. Gleichzeitig erlangte er das Gymnasiallehrerdiplom für Deutsch und Geschichte. Er unterrichtete dann an Mittelschulen in Bern und Schönenwerd. Seit 1965 ist er Hauptlehrer für Deutsch und Geschichte an der Schweizerischen Alpinen Mittelschule in Davos. Im Nebenamt betreut er die Redaktion der «Schweizerischen Lehrerzeitung». Neben zahlreichen Aufsätzen zu Erziehungsfragen sind von ihm bis jetzt vier kleinere Bühnenspiele veröffentlicht worden:*

1960 *Kleines Weihnachtsspiel, Verlag Sauerländer, Aarau,*

1961 *Auferstehung, Verlag Friedrich Reinhardt, Basel,*

1961 *Prinzessin Pimperlein, Verlag Sauerländer, Aarau,*

1963 *Andi, die Geschichte einer Freundschaft, Verlag Sauerländer, Aarau.*

*Einige seiner Gedichte wurden von Jacques Hefti vertont und werden im Verlag «Pelikan» in Zürich erscheinen.*

### *Thé dansant*

Jazztrompete  
schmettert Fetzen  
von Journalen  
aufs Parkett

In grellen Lichtern  
tanzen Farben

Acherontische Figuren  
schwingen sich um Leere

Das Fenster  
füllt sich mit Verkehr

Einsam der Säufer  
enggepreßt die Paare

Das Schlagzeug  
wirbelt Trümmer  
ihrer Welten

Der Rhythmus  
hackt den Torso  
der geschundenen Zeit

### *Morgen*

Aus Dunkel  
wächst Erde

Fernher hämmern Züge  
gebogenes Schicksal  
die gestern verlorene Zeit

Dumpf  
rollt ein Flugzeug  
in Glocken

Durchs Fenster  
brechen die Horizonte

### *In der Straßenbahn*

Die Straßenbahnen sind überfüllt  
Niemand versteht die Worte des Schaffners  
Immer steigen sie aus  
Immer steigen sie ein  
Die Straßenbahnen sind überfüllt

Alle Gesichter sind gleich  
Keines lacht  
Keines träumt  
Keines weint

Die Straßenbahnen sind überfüllt  
und alle Gesichter sind gleich

Jemand trägt einen Hund  
Die Hundesteuer ist hoch  
Jemand trägt eine Blume  
Die Blume ist schön  
Bei der Endstation beginnen die Gärten

### *Telefonanruf*

Telefonanruf –  
falsche Verbindung!  
Er hat die Nummern verwechselt.  
Warum regt er sich auf?

Der Nachbar auf gleichem Boden  
dreht den Schlüssel.  
Alle verreisen.  
Der Briefbote kann die Adresse nicht lesen.

Die Schatten wachsen.

Von der Straße  
der Lärm  
meint er mich?  
Die schweigenden Wände –

Ich muß umziehen.  
Im Tagblatt werden neue Wohnungen  
angeboten.  
Jemand sagt:  
Sie sind schon vergeben.

### *Nachtblüten*

Von den gelben Nachtblüten  
hinter dem Dornenzaun  
trink ich das tiefrote Blut  
mit der hohlen Hand

Und da sie leer ist  
die Schale  
liegt dein Gesicht darin  
hell wie der Mond  
blutlos und arm  
in der zitternden Hand

Was hab ich getan  
da ich vom Mohn aß mit dir  
und die Sterne trug  
den Wacholderbaum –  
trank ich dein Blut

### *Der Wacholderbaum*

Vor tausend Jahren war ich lange schon tot:  
Aus meinen Augen wuchs der Wacholderbaum  
Um meine Füße duftete es so schön nach Pilzen  
und Moos

Was der Wind sang – das rauschten die  
grünen Äste mir zu  
In der Nacht fror ich nicht

Früher, viel früher, da war ich ein Stein:  
Der Berg schloß mich ein  
Ich hörte den Pulsschlag der Erde  
zählte Schlag auf Schlag  
und es war ein Lied

In tausend Jahren  
da werde ich vielleicht wieder sein

### *Herbst*

Aus grüngoldener Kugel  
fällt schwarz die Kastanie  
Schon meiden die Vögel das Land  
das Netz ist gespannt  
die Hänge sind braun

Halte die Hand nicht vor die Glut  
sprich es nun aus  
Das Wort der Freundschaft ist reif  
das Jahr flieht  
der dunkle Wein singt schon im Faß

### *Davos*

Blaue  
versilberte Stadt  
in Kristalle gefaßt –  
Alle Schritte  
enden im Licht  
werden Tanz  
selig entrollt  
in Musik

### *Rauhreif*

Ich bin erwacht  
in einem Garten  
Bäume prangen ganz in Eis  
und die Blumen  
weiß geworden  
warten  
wunderbar

Die Straßenlampen flammen  
Nebelschönheit auf

Die Kinder müssen schlafen  
und die Leute sollen ins Geschäft  
doch  
immer führen mich Allein  
in den Garten  
wunderbar

### *Jetzt*

Jetzt  
brennt der schneeweiße Schnee  
brennt die blutrote Stadt  
brennt das steinerne Herz

Gebete und Flüche  
Lieder wohin  
Liebe wohin

Durch den schneeweißen Schnee  
geht eine Spur  
geht in die Stadt  
geht durch das brennende Herz

### *Frühling*

Wenn der Schnee schmilzt  
erblühen die Blumen  
weiße und blaue Krokusse  
unter dem silbernen Himmel

Wenn der Schnee schmilzt  
singen die Bäche  
ihr Wanderlied

Wenn der Schnee schmilzt  
liegen die Soldaten  
vom letzten Herbst  
blutig und bloß –  
in den faulenden Wunden  
hocken die Fliegen

Wenn der Schnee schmilzt  
haben sie Zeit vielleicht  
für ein Begräbnis  
für ein Gebet  
und ein Lied

### *Aufruf*

Gesicht im zerbrechenden Spiegel  
Achte der Scherben nicht  
sammele sie nicht

Deine Spanne ist kurz  
und der das Mosaik fügt  
hat kundige Hand

Jenseits  
das Andere  
laß es nicht warten

Verbrenne zu neuer Geburt

### *Passion*

Deine schwerste Stunde verging uns  
während wir schliefen  
und einer verriet dich ans Holz  
um goldenen Sold

Dann blieben wir fern  
strebten dem Hof zu  
den Mägden am wärmenden Feuer  
und schämten uns deiner mehr als der Lüge

Du aber brichst uns das Brot  
und wäschest uns  
immer wieder  
die staubigen Füße